

Ringvorlesung GENDER MEDIZIN HERZ-KREISLAUF

Leitung: ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner

Jeweils Donnerstag ab 18:30 Uhr

Frauenkopfklinik, großer Hörsaal · Anichstraße 35 · A-6020 Innsbruck

06. Oktober 2011

Geschlechtsunterschiede bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen – wo stehen wir heute, 20 Jahre nach Yentl?

ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner
Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die führende Todesursache. In Österreich sterben seit Jahrzehnten mehr Frauen als Männer an einer Herzerkrankung oder an Schlaganfall. Geschlechtsunterschiede im Zugang zur Spitzenmedizin wurden 1991 als Yentl Syndrome diskutiert. Was ist seither geschehen? Wo stehen wir 20 Jahre danach? Welche Fortschritte hat die wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema gebracht?

13. Oktober 2011

**Die herzchirurgische Patientin
Univ.-Prof. Dr. Michael Grimm**

Frauen haben als Patientinnen in der Herzchirurgie ein deutlich erhöhtes Risiko. Grundlage sind spezifische Erkrankungsformen, höhere Lebenserwartung, anatomische Gegebenheiten.

20. Oktober 2011

**Geschlechtsspezifische Beobachtungen bei der Suche nach Genen für kardiovaskuläre Risikofaktoren
Univ.-Prof. Dr. Florian Kronenberg**

Genomweite Assoziationsstudien haben in den letzten Jahren eine Vielzahl von „neuen“ Genen für kardiovaskuläre Risikofaktoren identifiziert. Ziel der Vorlesung ist die Vorstellung der Methodik dieser Gensuche und die geschlechtsspezifischen Unterschiede die man bisher gefunden hat.

27. Oktober 2011

**Gender Aspekte bei Gefäßmalformationen und Hirnblutungen
Univ.-Prof. Dr. Claudius Thomé**

Hirnblutungen werden vor allem durch Gefäßmalformationen und arteriosklerotische Veränderungen verursacht, wobei sowohl dem Alter als auch dem Geschlecht entscheidende Bedeutung zukommt. Speziell bei der aneurysmatischen Subarachnoidalblutung ist das weibliche Geschlecht in Bezug auf Häufigkeit und Komplikationsraten benachteiligt. Viele Gender Unterschiede werden allerdings noch nicht verstanden.

03. November 2011

Cardiometabolisches Syndrom: Gleiches Risiko für Mann und Frau?

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer
Übergewicht, das metabolische Syndrom und Typ 2 Diabetes steigen weltweit dramatisch an und sind bei Mann und Frau mit einem höheren Risiko für kardiovaskuläre Komplikationen, Krebserkrankungen sowie einer höheren Mortalität verbunden. Neben geschlechtsspezifischen Ausprägungen sind wichtige Sex- und Gender-Unterschiede in der Diagnose, dem Risikoanstieg und der Therapie zu berücksichtigen.

10. November 2011

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Alter – Medikation und Risikofaktorenmanagement bei Frauen und Männern

ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Lechleitner
Die Lebenserwartung und damit die Hochaltrigkeit zeigen eine deutliche Zunahme. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und deren Komplikationen führen bei älteren PatientInnen zu einer Verminderung der Lebenserwartung, sowie zu einer Einflussnahme auf funktionelle und kognitive Fähigkeiten. In Bezug auf therapeutische Interventionen und Medikation muss das erhöhte Risiko für Arzneimittelnebenwirkungen und -interaktionen berücksichtigt werden. Ziel der Präsentation ist ein Einblick in Grundlagen und aktuelle Studienergebnisse mit Bezugnahme auf die Umsetzbarkeit im klinischen Alltag.

17. November 2011

**Herzprävention für Frau und Mann
ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner**

Herztod ist die Haupttodesursache für Frauen und Männer weltweit und damit auch das Ziel vieler Präventionsangebote. Brauchen Frauen und Männer verschiedene Präventionsprogramme? Gibt es diese Angebote? Wie werden sie angenommen? Was fehlt noch?

24. November 2011

**Rolle von Östrogenrezeptoren bei Herzinsuffizienz und koronare Herzerkrankung
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Vera Regitz-Zagrosek**

Östrogene und Östrogenrezeptoren spielen eine zentrale Rolle bei Erkrankungen des Herzkreislaufsystems sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Männer mit Östrogenrezeptordefekten entwickeln vorzeitig Herzinfarkte und Diabetes. Männer mit besonders hohen oder niedrigen Östrogenspiegeln haben einen schwereren Verlauf bei Herzinsuffizienz. Und Frauen mit abnorm niedrigen Östrogenspiegeln entwickeln schwerere Erkrankungen des Herzkreislaufsystems. Wir wollen die zugrunde liegenden Mechanismen diskutieren.

01. Dezember 2011

**Herzinsuffizienz – gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede?
o. Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger**

Die Inzidenz der Herzinsuffizienz hat in den letzten Jahren dramatisch zugenommen, weshalb von vielen Experten die Herzschwäche als Epidemie des 21. Jahrhunderts bezeichnet wird. Welche geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt es? Welche Auswirkungen haben diese Unterschiede auf die Behandlung?

15. Dezember 2011

**Symptomatische und asymptomatische Carotisstenose – genderspezifische Indikation und Behandlungsergebnisse
Univ.-Prof. Dr. Gustav Fraedrich**

Der Schlaganfall stellt die dritthäufigste Todesursache in Österreich dar, er ist in einem Viertel der Fälle durch extracraniale Carotisstenosen bedingt. Aufgrund der unterschiedlichen Prognose und des Krankheitsverlaufes sollten insbesondere Frauen sehr frühzeitig nach ischämischem Ereignis einer Operation der Carotisstenose zugeführt werden, während bei asymptomatischen Stenosen eine differenzierte Behandlungsindikation erfolgt.

22. Dezember 2011

**Frauenspezifische Aspekte beim Schlaganfall
ao. Univ.-Prof. Dr. Johann Willeit**

Besprochen werden geschlechtsspezifische Unterschiede zu Risikofaktoren, Inzidenz und Outcome sowie die aktuelle Situation in Österreich anhand von Auswertungen aus dem Österreichischen Stroke Unit Register.

12. Jänner 2012

**Übergewicht – Gefahr für Mann und Frau?
Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Kaser**

Übergewicht und Adipositas nehmen weltweit weiterhin dramatisch zu – was sind die Ursachen dafür? Welches Fettgewebe ist gefährlich? Welche Krankheiten sind mit Übergewicht und Adipositas assoziiert? Und welchen gesundheitlichen Benefit hat eine Gewichtsabnahme wirklich?

19. Jänner 2012

**Der weibliche Herzinfarkt
Priv.-Doz. Dr. Matthias Frick**

Der Herzinfarkt stellt weiterhin die führende Todesursache bei Frauen und Männern dar. Welche geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt es? Welche Auswirkungen bedeutet das für die Pathophysiologie, Symptomatik und Ansprechen auf Medikamente beim Herzinfarkt?

26. Jänner 2012

**Gibt es ein weibliches und ein männliches Herz?
ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Hochleitner**

Highlights aus den letzten Publikationen und Kongressen. Welche wissenschaftliche Kenntnisse haben bereits in die klinische Praxis Eingang gefunden – z.B. durch unterschiedliche Guidelines für Frauen und Männer?

Alle Vorträge werden in leicht verständlicher Sprache gehalten. Medizinische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Für einen Leistungsnachweis zur Vorlesung bedarf es der Anmeldung im i-med inside. **Anmeldefrist: 26.09. bis 19.10.2011**

Freies Wahlfach: anrechenbar für Q202, Q203 und Q201 / 3Std. Lehrveranstaltungs-Nr.: 170.070

Kontakt: Mag.^a Ulrike Nachtschatt

Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung www.gendemed.at/index.php/geschlechterforschung



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK



GESCHLECHTERFORSCHUNG KINDBETREUUNG FRAUEN-EMPOWERMENT